

PETER STETTLER 1939–1998

Intérieur | Extérieur
27.09.–06.10.2024

ARK BASEL Projektraum M54 Basel

AUSSTELLUNG

27.09.–06.10.2024

Öffnungszeiten täglich 15–19 Uhr

Ausstellungsort Projektraum M54, Mörsbergerstrasse 54, 4057 Basel

Kontakt www.ark-basel.ch, info@ark-basel.ch, 076 429 71 21

VERNISSAGE

Donnerstag, 26.09.2024, 18.30 Uhr

Dank Manuela Brenneis-Hobi, Präsidentin ARK Basel

Grusswort Kathrin Schweizer, Regierungsrätin Kanton Baselland

Einführung in die Ausstellung Dr. Tomas Lochman, ARK Basel

Musikalische Begleitung Heidi Gürtler (Akkordeon) singt Chansons von Brassens und Aznavour

FÜHRUNGEN

Ausstellungsführungen: täglich 17 Uhr (27.09.–05.10.2024)

Samstag, 28.09.2024, 15 Uhr: Einführung in die Kinderzeichnungen von Peter Stettler durch Dr. Anna Lehninger

WORKSHOP

Sonntag, 29.09.2024, 15–17 Uhr: Zeichenworkshop

für Kinder zwischen 5 und 15 Jahren

LESUNG

Donnerstag, 03.10.2024, 19 Uhr: «Das Schweigen der Bilder»

Alain Claude Sulzer liest aus seinen Büchern vor Peter Stettlers Werken

Sulzer ist wie Stettler in Riehen aufgewachsen. Beider Werke thematisieren mit hoher atmosphärischer Dichte das Schweigen, den Einzelgänger. Ebenso verbindet sie ein Interesse an Gegenständen wie Schränken, Spiegeln und Schaufenster.

Moderation Andreas Chiquet

FINISSAGE

Sonntag, 06.10.2024, 16 Uhr: «Wer war Peter Stettler?»

Podiumsgespräch mit Robert Schiess, Peter Olpe, Sibylle Ryser, Gabrielle Fehse und Werner von Mutzenbecher

Moderation Andreas Chiquet

BUCHREIHE «ESSENZEN»

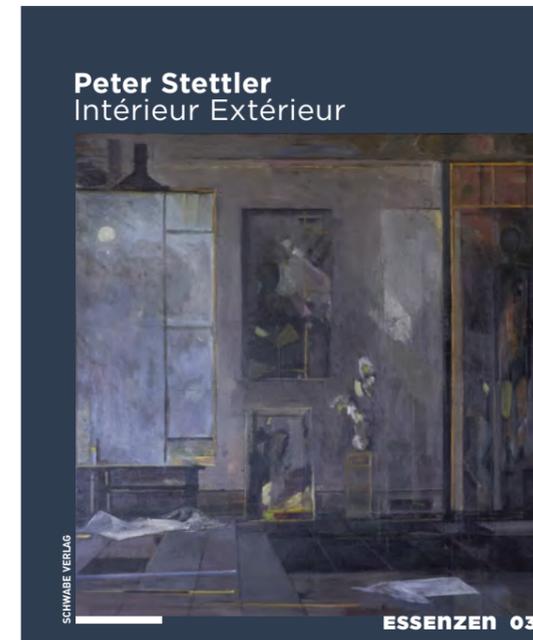
Begleitend zur Ausstellung erscheint im Schwabe Verlag der dritte Band der Reihe Essenzen. Mit dieser würdigt ARK Basel das Einzigartige ausgewählter Lebenswerke der in seinem Archiv vertretenen Kunstschaffenden und macht es in kompakter Buchform einem interessierten Publikum zugänglich.

Der aktuelle Band vermittelt mit zwei reichhaltigen Bildstrecken einen Einblick in die wichtigsten Themengattungen des Künstlers Peter Stettler, insbesondere in die Interieurs und Aussenräume. Vier Textbeiträge stellen die Eigenheiten und Stärken von Peter Stettlers Lebenswerk vor. Zunächst führt Tomas Lochman in Stettlers Bilduniversum ein, indem er die Themen in ihrer Abfolge und Entwicklung vorstellt und dabei auf die Eigenart der wichtigsten rekurrierenden Motive in Stettlers Oeuvre eingeht.

Anschliessend leuchtet Andreas Chiquet die kompositorischen und ikonographischen Besonderheiten von Peter Stettlers Malerei aus und macht die Kohärenz und qualitative Homogenität seines Schaffens deutlich. In der anschliessenden kommentierten Biografie rekonstruiert Chiquet die Lebensumstände des Sohnes des berühmten Künstlervaters Gustav Stettler und zeichnet die Leidenschaften sowie die Voraussetzungen nach, aus denen heraus Lebenswerk und -weg des Künstlers erst verständlich wird. In einem abschliessenden Exkurs würdigt Anna Lehninger die Qualitäten und Besonderheiten der erhaltenen Kinderzeichnungen von Peter Stettler und wertet diese auch als Zeugnis einer Beziehung zwischen zeichnendem Sohn und förderndem Künstlervater aus.

Die Publikation ist im Buchhandel für 29 CHF, in der Ausstellung für 20 CHF erhältlich.

ISBN Printausgabe:
978-3-7965-5242-7
ISBN eBook (PDF):
978-3-7965-5243-4



ARK BASEL

Das Archiv Regionaler Künstler*innen-Nachlässe ARK Basel kümmert sich um das Kunsterbe der Region Basel. Das Archiv sammelt, bewahrt und verbreitet die Hauptwerke bedeutender regionaler Kunstschaffender und bietet als Kompetenzzentrum Dienstleistungen im Umgang mit Künstler*innen-Nachlässen an.

ARK Basel erschliesst und dokumentiert die ihm übergebenen Nachlässe und stellt sie der Forschung und Nutzung in Ausstellungs-, Vermittlungs- und Bildungsprojekten zur Verfügung.

Während die Hauptwerke unveräusserbar sind, versucht ARK Basel, weitere Arbeiten aus den Nachlässen ins Leben zurückzubringen und sinnvoll zu platzieren. Die Werkbestände werden in die drei Kategorien «Kernkonvolut (A)», «Nachlassbestand (B)» und «Restbestand (C)» eingeteilt, wobei Werke aus B und C von Liebhaber*innen erworben werden können.

Der gemeinnützige Verein ARK Basel hat seine Tätigkeit 2019 aufgenommen und 2020 in der «Zentrale Pratteln» sein Hauptquartier aufgeschlagen. In den ersten viereinhalb Jahren seiner Sammeltätigkeit konnte ARK Basel bereits 25 Nachlässe übernehmen.

Werden Sie Mitglied – sammeln Sie regionale Kunst!

Der Verein ARK Basel braucht Ihre Unterstützung. Jede*r kann Mitglied werden. Eine Mitgliedschaft (Basis: 50 CHF, Förder: 100 CHF, Gönner: 200 CHF pro Jahr) lohnt sich: Förder- und Gönner-Mitglieder bekommen jedes Jahr ein Werk aus den veräusserbaren Beständen von ARK Basel als Geschenk. Möchten Sie Mitglied werden oder haben Sie ein anderes Anliegen? Kontaktieren Sie uns: info@ark-basel.ch oder ARK Basel, 4000 Basel. IBAN: CH24 0076 9434 7172 7200 1

Werben Sie ein Mitglied – erhalten Sie regionale Kunst!

Wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreis auf unser Engagement aufmerksam machen und eine Neumitgliedschaft einfädeln können, belohnen wir Sie mit einem Werk aus den veräusserbaren Beständen.

Mit freundlicher Unterstützung von



Hans und Renée
Müller-Meylan Stiftung



Der Druck wurde unterstützt von Gremper AG.



links Gustav Stettler, P. S. (Porträt von Peter Stettler), 1956, Kaltnadelradierung.

rechts Peter Stettler, Krankenbesuch, Kinderzeichnung, 1945, Bleistift auf Papier.



links Peter Stettler mit Sammlungsgegenständen im Atelierhaus in Riehen, um 1980.

rechts Peter Stettler und Erica Schnell-Stettler in der Toscana, 1978.



ZUR BIOGRAFIE

1939 wird Peter Stettler in Basel als Sohn von Gustav und Nelly Stettler geboren, die Familie wohnt am Spalenberg 12. Der Vater ist Maler und Lehrer an der Allgemeinen Gewerbeschule in Basel und ein Gründungsmitglied der Künstlervereinigung «Kreis 48» um Max Kämpf.

1942–1951 Seit seinem dritten Lebensjahr zeichnet und malt der Knabe mit grossem Talent. Auf Vorschlag des Vaters wird eine Auswahl von Kinderzeichnungen des damals Elfjährigen in der Ausstellung des «Kreis 48» im Jahre 1950 in der Kunsthalle Basel gezeigt. Im Alter von zwölf Jahren besucht Peter die Zeichenkurse seines Vaters an der Allgemeinen Gewerbeschule.

1954–1958 absolviert Peter Stettler eine Schriftenmalerlehre bei Anton Schneider und belegt bis 1962 regelmässig Kurse an der Gewerbeschule Basel. Neben seinem Vater sind Walter Bodmer (Aktzeichnen) und Martin Christ (Malklasse) seine wichtigsten Lehrer.

1959 macht Gustav Stettler seine Lieblingsschülerin Erica Schnell (1940–2019) mit dem Sohn bekannt. Diese besuchte bereits als 16-Jährige Gustav Stettlers Abendkurse. Peter und Erica werden ein Paar und beziehen 1960 eine gemeinsame Wohnung, 1961 heiraten die beiden.

1959–1971 nimmt Peter Stettler regelmässig an den Weihnachtsausstellungen der Kunsthalle Basel teil. Er erhält mehrere Stipendien.

Ab 1962 erwirbt der Basler Kunstkredit wiederholt Werke des Künstlers, ebenso das Kupferstichkabinett des Basler Kunstmuseums und diverse Basler Firmen.

1963 Durch Vermittlung des Vaters wird Peter Stettler Lehrer an der allgemeinen Gewerbeschule Basel.

1967 Das Erziehungsdepartment des Kantons Basel-Stadt gewährt Stettler ein Stipendium für das Basler Atelier in der Cité Internationale des Arts in Paris. Zusammen mit seiner Frau verbringt er dort einige prägende Monate. Infolge einer Erkrankung Peters wird der Aufenthalt vorzeitig beendet. In Paris entdeckt Peter Stettler sein Interesse für afrikanische Kunst und baut fortan zusammen mit Erica eine grosse Sammlung aussereuropäischer Figuren, Musikinstrumente und Textilien auf.

1970, 1973 und **1974** ist Peter Stettler an der Art Basel vertreten.

1980 zieht das Ehepaar Stettler in das von dem Kunstmaler Numa Donzé (1885–1952) erbaute Atelierwohnhaus in Riehen.

1992 Stettler wird Mitglied der Riehener Kunstkommission. In den letzten Lebensjahren leidet er an einer schweren Krankheit, die er zu ignorieren versucht.

1993 findet eine letzte Einzelausstellung in der Galerie Münsterberg statt.

1998 stirbt Peter Stettler am 9. Oktober mit nur 59 Jahren unerwartet an den Folgen einer Spitalinfektion, die er sich bei der Biopsie seiner Lungenerkrankung zuzieht.

ZUR AUSSTELLUNG

Peter Stettler steht so allein in der Basler Kunstlandschaft wie die entrückten oder gänzlich fehlenden Figuren auf seinen Bildern. Er schloss sich nie einer künstlerischen Richtung oder Gruppe an, sah sich selbst als «Outsider der modernen Kunstszene» und blieb über den frühen Tod hinaus im Schatten seines erfolgreichen Maler-Vaters Gustav Stettler. Mit seinen Bildern bedient er klassische Gattungen wie Stadt- und Industrielandschaften, Interieurs wie Cafés, Läden oder Ateliers, sowie Stilleben und Figurenkompositionen. In der eigenwilligen Verschränkung derselben entwickelt Peter Stettler allerdings völlig eigenständige Bildkonzepte, mit denen er gegenüber der Kunst seiner Zeit eine unverwechselbare Position markiert. Ohne den Sprung in die Gegenstandslosigkeit zu machen oder einen forciert eigenwilligen Stil zu bemühen, verabschiedet sich der Künstler unaufgeregt von einer konventionellen Raum- und Bildauffassung in ein eigenes Bilduniversum, dessen Grenzen er gewandt und konsequent auslotet.

Mit Kompositionen, welche horizontale Raumkanten zunehmend mit den Bildrändern parallelisieren, macht Peter Stettler seine Bilder zu Guckkastenbühnen, auf denen allerdings kaum etwas geschieht. Ateliers sind als spartanisch-einsame Arbeitsorte stilisiert, die Akte erscheinen als

Phantome, entrückt, unverfügbar. Cafés sind kahl und leer, in Tanzsälen stehen die Paare unbeholfen still. Auch die Verkäufer auf den Ladenbildern sind nur halb hinter dem Rahmen der offenstehenden Tür zu sehen. Oftmals führen Fenster die Betrachterin als bildimmanenter Rahmen vom Interieur ins Exterieur.

Stettlers Aussenräume sind denn auch ebenso sorgsam konzipiert. Es handelt sich durchwegs um urbane, vom Menschen gestaltete, aber schon wieder verlassene Landschaften, Industriequartiere und unspektakuläre städtische Situationen. Die dargestellte Szenerie ist leer und weit, der Einzelne erscheint in ihr ganz klein. Ein wesentliches Motiv ist der Himmel, der die grösste Bildfläche einnimmt, wodurch ein unermesslicher atmosphärischer Raum entsteht. Auch auf diesen (Aussen-)bühnen werden die Menschen zu gesichtslosen vorbeihuschenden Staffagefiguren, häufig unter einem Regenschirm, der nicht als Schutz dient, sondern ihre Unbehaustheit symbolisiert. Im Innern nicht zuhause, bleibt der Mensch auch im öffentlichen Raum kontaktloser, distanzierter Zuschauer. Konsequenterweise wird auch das Interieur bei Stettler nie zum Wohlfühlraum, sondern wirkt als Aussenraum der darin verlorenen Figuren.

In der Ausstellung «Peter Stettler 1939–1998: Intérieur | Extérieur» kann Stettlers Bilduniversum mit rund 100 Exponaten erstmals in einem repräsentativen Überblick erkundet und in seiner Entwicklung erfasst werden. Ein spezielles Kapitel der Ausstellung widmet sich dem Werdegang und dem familiären Umfeld des Künstlers: Der Vater Gustav Stettler begleitete und dokumentierte die künstlerische Entwicklung des frühbegabten Sohnes vom Kleinkindalter an akribisch. So erhielt sich ein einzigartiger Fundus an Kinderzeichnungen, welche bereits 1950 anlässlich der Werkchau der Basler Künstlervereinigung «Kreis 48» in der Kunsthalle Basel gezeigt worden waren. Die Ausstellung thematisiert damit auch eine Vater-Sohn-Beziehung zwischen Förderung, Hemmung und Emanzipation.

links Peter Stettler, vermutlich im Atelier am Spalenberg, 1960.

rechts Peter Stettler, Im Café, 1979, Radierung, 62.6 x 63.8 cm.



1



5



8



12



2



6



9



10



13



3



4



7



11



14

1 Peter Stettler, Saint-Louis am Abend, 1970
 Öl auf Leinwand, 131 x 145 cm
 2 Peter Stettler, Stilleben mit Obstschale auf schwarzem Tisch, 1980
 Öl auf Leinwand, 55 x 65 cm (Privatbesitz P. Berlepsch)
 3 Peter Stettler, Interieur mit Akt, 1964
 Öl auf Leinwand, 80 x 50 cm
 4 Peter Stettler, Im Café, 1963-1968
 Öl auf Leinwand, 119 x 110 cm (Privatbesitz G. Chiquet)

5 Peter Stettler, Das letzte Fest, 1984
 Öl auf Leinwand, 145 x 180 cm (Privatbesitz B. und D. Schweizer)
 6 Peter Stettler, Atelierausblick, 1979
 Öl auf Leinwand, 110 x 120 cm (Baloise Corporate Collection)
 7 Peter Stettler, Hallen in Belfort, 1980
 Öl auf Leinwand, 110 x 120 cm

8 Peter Stettler, Vorstadtcafé Ausblick, 1991-1992
 Öl auf Leinwand, 160 x 200 cm
 9 Peter Stettler, Afrika Laden, 1990
 Öl auf Leinwand, 160 x 125 cm
 10 Peter Stettler, Atelier Paradiesstrasse, 1997
 Kohle auf Papier, 69 x 73.5 cm (Privatbesitz G. Fehse)
 11 Peter Stettler, Die Schreinerei, 1992
 Öl auf Leinwand, 120 x 135 cm (Privatbesitz P. Berlepsch)

12 Peter Stettler, Gelber Laden, 1990
 Öl auf Leinwand, 150 x 200 cm
 13 Peter Stettler, Anatomieschrank, 1997
 Kohle auf Papier, 84.4 x 60 cm
 14 Peter Stettler, Atelier, 1993
 Öl auf Leinwand, 150 x 179 cm